

Ford-Infobrief 1-21, DE  
Januar 2021

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde,

## Die aktuelle Lage

**Letzte Meldung: Ford schließt alle 3 Fabriken mit 5.000 Arbeitsplätzen in Brasilien. Beschäftigte im Kampf und breite Solidarität**



Der Kampf gegen Fords Schließung in Brasilien führte dazu, dass sich verschiedene Gewerkschaften am Mittwoch, den 13.1.21 zu einer Protestkundgebung in der Avenida do Povo in Taubaté zusammenschlossen haben. Die Metallarbeitergewerkschaft von São José dos Campos und CSP-Conlutas haben ihre Solidarität mit den Mitarbeitern des Autoherstellers gezeigt. Die Schließung des Werks in Brasilien wird zur Entlassung von 5.000 direkten Arbeitnehmern führen und weitere 15.000 Entlassungen im Autoteilebereich des Landes verursachen. ([www.sindmetalsjc.org.br/n/5342/em-ato-contra-fechamento-da-ford-metalurgicos-aprovam-unidade-da-luta](http://www.sindmetalsjc.org.br/n/5342/em-ato-contra-fechamento-da-ford-metalurgicos-aprovam-unidade-da-luta))

## Rückblick 2020

Seit dem Infobrief vom Juni 2020 haben sich gerade auch in Zusammenhang mit der Corona-Pandemie die Weltwirtschafts- und Finanzkrise, die Strukturkrisen in der Umstellung auf Elektromobilität, durch die Digitalisierung und durch die weiter fortschreitende Neuordnung der Internationalen Produktion z.T. sprunghaft weiter vertieft. Die Vernichtungsschlacht um den Weltautomobilmarkt hat sich mit den Aufkommen neuimperialistischer Ländern enorm verschärft und die Kräfteverhältnisse verschoben. Das ist auch eine Grundlage für den aggressiven Handelskrieg und die allgemeine Tendenz zur imperialistischen Kriegsvorbereitung. Die Zentren der Automobilproduktion haben sich verlagert: USA, Japan, Deutschland, Spanien und Frankreich bestritten 2000 zusammen 60% der Weltproduktion, 2019 nur noch 31,3%. China, Indien und Brasilien bestritten 2000 zusammen 8%, 2019 dagegen 36,2%. Mit Abstand bleibt China der Markt Nr. 1 (Neuzulassungen 2019: 21,4 Mio.

PKW) gefolgt von USA (4,7 Mio. – vgl 2017: 6,1 Mio!), Japan (4,3 Mio), Deutschland (3,6 Mio.), Indien (2,9 Mrd), Großbritannien (2,3 Mio) und Frankreich 2,2 Mio).

Gerade die Automobilarbeiter sind massiven Angriffen auf die Arbeitsplätze ausgesetzt: Zehntausende Stellen werden gestrichen, Beschäftigte werden zur Annahme von Abfindungen regelrecht erpresst, offene Entlassungen werden angedroht, Schließung von Standorten etc.

Die Automobilkonzerne wälzen die Krisenlasten (neben Zwangsurlaub, Minuskonten, Kurzarbeit usw) mit sich steigenden Ankündigungen zehntausend-facher Arbeitsplatzvernichtung, auch über Abfindungen usw. ab (BMW 5.000; Daimler 15.000; Ford 20.000; Renault 20.000; MAN 6.000, Opel zusätzlich 4.100). Bei den Zulieferern schlägt die Wirkung der Weltwirtschaftskrise unmittelbar durch, hier haben bereits Insolvenzen, Werkschließungen und Massenentlassungen begonnen.

Die Arbeiter gehen aber international zunehmend in die Offensive. Gewerkschaften und Arbeiterorganisationen, die an der 2. Internationalen Automobilarbeiterkonferenz teilgenommen hatten, spielen bei den Kämpfen teilweise eine führende Rolle. Die Koordinierungsgruppe der Internationalen Automobilarbeiter-Koordination gab Solidaritätserklärungen, u.a. mit dem Kampf der Arbeiter von Daimler-Benz heraus.

### Corona Pandemie bei Ford

Ford hat seit dem Produktionsstart im Mai, in allen Werken weltweit eine Maskenpflicht eingeführt, für das gesamte Werksgelände, in allen Bereichen und während der gesamten Arbeitszeit. Jeder bekommt 4, Bürobereiche 2, Masken pro Tag gestellt. Diese stellt Ford auch selber her. Zusätzlich gibt es in einigen Bereichen Plexiglasscheiben oder reduzierte Sitzplätze. Die Bürobereiche (außer die produktionszugehörigen) sind zu mindestens 70% in Homeoffice. Das sind gute und notwendige Maßnahmen, die für jedes Unternehmen gelten sollten. Gleichzeitig hat Ford aber die Schichtentzerrungen zurückgenommen, keine zusätzlichen Umkleiden und Duschen installiert oder das Band verlangsamt, damit die Arbeitsplätze weiter auseinander sind und die Kollegen besser Abstand halten können. Die Kollegen halten sich an diese Regeln und es gibt bisher, zumindest bei Ford Köln, wirklich wenige Coronafälle. Deshalb muss es eine Forderung sein, dass **alle Betriebe, Produktionsstätten usw. eine Maskenpflicht einführen mit Stellung der Masken durch das Unternehmen und jegliche Möglichkeit der zeitlichen Entzerrung der Arbeit, um Abstand halten zu können.**

Was nützt es, wenn man sich nach der Arbeit nur mit einem Freund/Familienmitglied trifft, wenn man auf dem Weg zur Arbeit und auf der Arbeit aber massenhaft Kontakte hat!

### Bordeaux (Frankreich)

Mehrere Gewerkschaften schlossen sich zum gemeinsamen Kampf zusammen und traten für 24 Stunden in den Streik:

Zu Beginn des nächsten Jahres wird das Joint Venture Getrag Ford Transmissions (GFT) zwischen Ford und Magna aufgelöst.

In Blanquefort, in der Region Gironde in Frankreich, wird Magna die Anteile von Ford kaufen und alleiniger Eigentümer des GFT-Werks werden, das Getriebe für Ford produziert.

Drei Gewerkschaften beschlossen, gemeinsam Alarm zu schlagen, da sie über die Zukunft der Arbeitsplätze im Unklaren gelassen wurden und befürchteten, dass das Werk bereits im Jahr 2023 geschlossen wird.

Seit Mittwoch, dem 14. Oktober, herrscht im Getriebewerk von Ford Transmissions (GFT) in Blanquefort (Großraum [u1] [u2] Bordeaux) "Alarmbereitschaft". Diesem Ziel waren die Gewerkschafter im Juni letzten Jahres, lange vor der offiziellen Bekanntgabe des Endes des GFT-Joint-Ventures - das bereits in der Luft lag - mit einer allgemeinen Mobilisierung im Rahmen einer Inter-Gewerkschaft (CGT, CFTC, FO) näher gekommen, die es ermöglichte, die

Sorgen der Arbeiter bekannt zu machen.

Die Intergewerkschaft CGT, FO, TCRC hatte für den 10. September zu einem 24-stündigen Streik aufgerufen. Der Rückzug der CFDT und CFE-CGC ist bedauerlich, sonst wären sie noch stärker gewesen.

Die CGT, die FO und die TCRC haben auf die Fortführung des Ausschreibungsverfahrens gedrängt.

Am 28. August wurde bekannt gegeben, dass das Joint Venture GFT mit Sitz in Köln (Deutschland), das sich im gemeinsamen Besitz der Ford Motor Company und des kanadischen Zulieferers Magna befindet, aufgelöst wird.

Das GFT-Werk in der französischen Region Gironde, das rund 920 Mitarbeiter beschäftigt, stellt Getriebe her, deren Produktion voraussichtlich 2023 abgeschlossen sein wird. Allerdings hat Magna noch keine neuen Produktionsprojekte angekündigt, wie die Gewerkschaften festgestellt haben.

Da es jedoch zwei Jahre dauern wird, ein solches Projekt auf den Weg zu bringen und noch nicht bekannt ist, inwieweit Magna das gesamte Werk übernehmen wird, hat sich die Gewerkschaft entschlossen, deutlicher Stellung zu beziehen und Alarm zu schlagen.

Diese Besorgnis ist verständlich, da das Verschwinden des GFT-Joint-Ventures, das nur eine Nebenniederlassung in Blanquefort war, zur Gründung eines völlig neuen Unternehmens mit vollen Befugnissen führen wird.

In der Zwischenzeit haben Magna und Ford der Europäischen Kommission mitgeteilt, dass das GFT-Joint-Venture aufgelöst wird und Ford bis spätestens Anfang 2021 die Anteile von Magna übernehmen wird. Genauer gesagt wird das Getriebewerk in Bordeaux weiterhin Schaltgetriebe für den Fiesta, Focus und Puma produzieren, sowie auf das Getriebewerk in Köln.

Hier wird, wenn Magna und Ford die Verhandlungen abgeschlossen haben, wahrscheinlich im Januar alles sehr schnell gehen. Kollegen, die noch im Getriebewerk gebraucht werden, sollen bleiben. Alle anderen mit Abfindung, Frührente, Versetzungen gehen.

## **Köln und Saarlouis (Deutschland)**

Nach Zeitungsmeldungen (Handelsblatt am 2.11.20) hat Ford das Ziel der geplanten Vernichtung von 10.000 Arbeitsplätzen in Europa (20% von insgesamt bisher 50.000) mit 9.000 Arbeitsplätzen fast erreicht. In Köln und Saarlouis sind 5.000 Arbeitsplätze abgebaut worden.

Im September hatte Ford zuletzt eine Motorenfabrik im walisischen Bridgend mit rund 1700 Arbeitsplätzen komplett geschlossen.

Der Kölner Ford-Chef Gunnar Herrmann sagte kürzlich, die Ziele des Arbeitsplatzabbaus in Europa hätte Ford inzwischen erreicht. Die Ankündigung, weiter 1.000 Stellen pro Jahr im Rahmen „normaler Fluktuation“ zu streichen, wurde jedoch noch nicht zurückgenommen. Weitere Werksschließungen solle es in Europa, sagte Gunnar Herrmann, aktuell nicht geben. Die konkrete Zukunft in Saarlouis ist jedoch noch offen.

Ford hat den Vertrag zur Fertigung von Türen mit dem Zulieferer „Faurecia Innenraum Systeme“ zum 15. April 2021 gekündigt, Faurecia entlässt alle Beschäftigten in Köln. Diese Produktion wird von Ford übernommen.

Die Produktion in den großen Werken, die für bisher 400.000 oder 500.000 Einheiten pro Jahr ausgelegt waren, soll auf 250.000 oder 300.000 Fahrzeugen pro Werk sinken. In Köln werden statt bisher maximal 1.400 ab 2021 nur noch 960 Fiesta pro Tag gebaut werden. E-Autos

sollen nur noch 100.000 pro Jahr gebaut werden. statt bisher 240.000 Fiestas (ab 2021 180.000)

Durch diese weitere Reduzierung der Stückzahl, hat Ford beschlossen in der Endmontage Halle Y und im Rohbau, eine Schicht abzubauen. Die Kollegen sollen dann in der Türenfertigung ab April arbeiten.

Doch die Reduzierung einer Schicht reicht nicht aus um diese Reduzierung aufzufangen, deshalb ist für das ganze Jahr eine 4 Tage Woche durch Kurzarbeit geplant.

Das zeigt, wie richtig und notwendig die **Forderung der 30h Woche bei vollem Lohnausgleich ist!** Im Frühjahr findet die nächste Tarifrunde der IG Metall statt. Es gibt schon lange eine Diskussion über die Reduzierung der Arbeitszeit, doch bis jetzt hat die IG Metall Führung nur individuelle Reduzierungen der Arbeitszeit mit Teillohnausgleich vereinbart. Nötig wäre aber ein flächendeckender Tarifvertrag mit der Vereinbarung für alle!

Insgesamt legt Ford bei seinen Plänen zu E-Mobilität den Fokus in den USA auf Nutzfahrzeuge und in Europa auf „erschwingliche“ PKW. Zunächst liegt bei den PKW der Schwerpunkt auf Hybridfahrzeugen, um die EU-Emissionsgrenzwerte einhalten zu können.

Ford will aktuellen Presseberichten, aber von Ford nicht bestätigten Berichten, zu Folge, in Köln ein neues E-Auto auf der Basis des MEB-Baukastens von VW entwickeln und produzieren.

Das würde zwar für die Erhaltung des Standortes Köln sprechen, würde aber den massiven Arbeitsplatzabbau insgesamt nicht stoppen. Ist das nur eine Hinhaltetaktik?

Viele Kollegen wollen gerne gegen diese ganzen Sparpläne und den Arbeitsplatzabbau kämpfen, erwarten aber, dass der Betriebsrat das organisiert. Doch vom Betriebsrat kommt dieser Tage herzlich wenig, selbst Betriebsversammlungen gibt es seit März nicht mehr. Die BR Infos klingen zwar immer kämpferisch, sehen aber keine praktischen Schritte vor. Wenn die Kollegen etwas tun wollen, können sie das nur selber organisieren, da es in Deutschland nur ein sehr eingeschränktes Streikrecht gibt, anders als z.B. in Frankreich!

### Erfolg im Prozess gegen Zwangsversetzung

Ford hatte in Köln mit Zwangsversetzungen als Methode des Mobbing die Beschäftigten regelrecht erpresst, Abfindungen abzunehmen und selbst zu kündigen. Eine kämpferische Kollegin, die ganz offensichtlich aufgrund politischer Motive zwangsweise versetzt worden war, hatte den Kampf dagegen aufgenommen, ein Solidaritätskreis unterstützte sie dabei. Nachdem das Arbeitsgericht in der ersten Instanz ihre Klage auf Rücknahme der Versetzung abgelehnt hat. In der zweiten Instanz konnte sie einen Etappensieg erzielen: der Richter verlangt von Ford weitere Stellungnahmen und vertagte die Entscheidung.

Vor dem Gericht fand wieder eine Kundgebung des Solidaritätskreises statt, bei der auch Solidaritätsgrüße aus Bordeaux und Valencia überbracht wurden.

### **Valencia (Spanien)**

Ende September wurde im Werk Almussafes bei Valencia bekannt gegeben, was dort weiter produziert werden soll:

Es soll ein neuer 2,0-GDI-Motor produzieren, der für die Montage der für den amerikanischen Markt bestimmten Transit Connect verwendet wird. Bis mindestens 2024 soll diese Produktion laufen, bis das Ende des Zyklus dieses Transporters erreicht ist.

Ford macht die Entscheidung rückgängig, die Produktion der Transit Connect für den amerikanischen Markt nach Mexiko zu verlegen, er soll weiter in Almussafes hergestellt werden. Es handelt sich um

über etwa 40.000 Einheiten. Connect wird weiterhin zu 100% in Almussafes hergestellt. Tätigkeiten in Zusammenhang mit der Ersatzteilproduktion werden nicht mehr von Valencia aus durchgeführt, die betroffenen 8 Beschäftigten werden versetzt. ERTE (Kurzarbeit): die Lage der ERTE-Tage wird geändert. Einige der Tage sollen mit teilweiser ERTE (60% der Produktion) zu voller ERTE (Nullproduktion an diesem Tag) werden. Die Gewerkschaft STM begrüßt diese Entscheidungen über die weitere Produktion in Almussafes.

## **Venezuela**

Ford-Arbeiter protestieren gegen Erpressung mit Hungerlöhnen:

Eine Gruppe von Arbeitern im Montagewerk von Ford Motors de Venezuela in Carabobo hat am Mittwoch, 9. Dezember, Lohndiskriminierung durch den Arbeitgeber angeprangert. Nach Angaben der Demonstranten streicht das Unternehmen einen 300-Dollar-Bonus für die 40 Personen, die in der Fabrik arbeiten.

Die 130 Personen, die zu Hause sind, erhalten den Mindestlohn, aber nicht den derzeitigen. Das bedeutet, dass diese Gruppe 400.000 Bolivaros pro Monat bezahlt wird, was nicht einmal für ein Kilo Maismehl ausreicht.

In dem Unternehmen werden schon seit längerem keine Fahrzeuge mehr montiert, aber weiterhin Einheiten und Autoteile importiert.

Mehr als 110 Beschäftigte befinden sich bereits drei Jahre lang in einem Zustand der besonderen Suspendierung, in dem sie nur einen Mindestlohn und keine Sozialleistungen wie erhalten.

Edgar Yépez, der Generalsekretär der Gewerkschaft des Montagewerks, sagte, es sei unmöglich, mit weniger als einem Dollar pro Monat zu überleben.

Yepez vertrat die Ansicht, dass es sich hierbei um eine Diskriminierung handele, mit der die wenigen suspendierten Arbeitnehmer, die noch übrig sind, unter Druck gesetzt werden sollen, freiwillig zu kündigen. "Früher waren wir mehr als 2.000 suspendierte Arbeiter und jetzt sind nur noch etwas mehr als 100 von uns übrig.